Positionen zur schulischen Bildung von Schülerinnen und Schülern mit dem Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Elternrat der Schule Tegelweg, Schule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung (kmE)[1], stellen die Bedingungen dar, unter denen Schülerinnen und Schüler mit diesem Förderbedarf die wesentlichen Ziele der schulischen Bildung erreichen können:

- volle Entfaltung der Persönlichkeit
- Erwerb von Fähigkeiten für ein selbstbestimmtes Leben
- Erwerb von Voraussetzungen für eine umfassende, aktive gesellschaftliche Teilhabe

Diese folgenden Positionen beruhen auf der UN-Konvention (§24 Art 1 b), den Empfehlungen der Kultusministerkonferenz (KMK) und auf der Grundlage langjähriger praktischer Erfahrungen und Kenntnisse der Fachkräfte und Eltern. Sie sind aus der möglichen Sichtweise der Schülerinnen und Schüler formuliert.

zuverlässige Erfüllung der Grundbedürfnisse

Ich kann mich darauf verlassen, dass meine Grundbedürfnisse erkannt und erfüllt werden.
Meinen Bedürfnissen nach Schmerzfreiheit, Sättigung, Schlaf, Ruhe, Aufmerksamkeit und Zuwendung wird zuverlässig nachgekommen, auch wenn ich dieses nicht äußern kann.

Eigenaktivität

Ich erlebe und gestalte mich und meine Umwelt in höchstem Maße eigenaktiv.
In allen Situationen wird darauf geachtet, dass ich meine Möglichkeiten zur Eigenaktivität einbringe und erweitere. Dazu ist mein Umfeld entsprechend gestaltet.

akzeptierende Beziehung

Ich habe Bezugspersonen, die mich in meinem Aussehen und meinen körperlichen Ausdrucksformen akzeptieren und verstehen.
Sie sind fachlich und emotional in der Lage, mich körperlich zu unterstützen und in allen Situationen, ggf. in engem körperlichem Kontakt, mit mir zu interagieren. Sie reflektieren dabei die Nähe und Distanz zu mir. Dieses gilt insbesondere in der alltäglichen Hygiene. Sie achten auf meine Möglichkeiten, mich eigenaktiv zu beteiligen und berücksichtigen meine Bedürfnisse und Vorstellungen von Unterstützung. Dafür gibt es ausreichend Zeit.

multiprofessionelles Zusammenarbeiten

Ich habe pädagogische und therapeutische Bezugspersonen, die gemeinsam ihre Erfahrungen und Kompetenzen einbringen.
Meine Handlungsmöglichkeiten werden ausgeschöpft und erweitert, weil sich das professionelle Können in der Zusammenarbeit ergänzt und gegenseitig bereichert.

[1] Auslöser für einen Förderbedarf im Bereich kmE sind häufig Schädigungen von Körperfunktionen, wie Bewegungsstörungen bedingt durch Schädigungen des zentralen Nervensystems vor, während oder nach der Geburt (z.B. spastische Bewegungsstörungen, Querschnittslähmung), sowie durch Muskelerkrankungen, Knochen- und Gelenkserkrankungen und Organschäden. Hieraus resultieren oft zusätzlich Wahrnehmungsstörungen sowie Sprachbehinderungen oder Sinnesschädigungen (Seh- oder Hörbehinderungen) oder ein cerebrales Anfallsleiden (Epilepsie). Diese erschwerten Bedingungen können zu diskontinuierlichen Entwicklungsverläufen führen und spezifische Rahmenbedingungen und pädagogisch-therapeutische Maßnahmen erfordern.

Ich lerne in lebensbedeutsamen Zusammenhängen.

lebensbedeutsames Lernen

Pädagogische und therapeutische Fachkräfte gestalten Lernarrangements, die an meinen individuellen Kompetenzen und Bedürfnissen ausgerichtet sind.
Hierbei wird mir in hohem Maße Lernen in konkreter Lebenswirklichkeit ermöglicht. Von besonderer Bedeutung ist für mich das Lernen in Alltagssituationen (z.B. Mahlzeiten, Pflege), an außerschulischen Lernorten und in Projekten. Alle Lernangebote folgen dem Grundsatz des Lernens in Bewegung und der Handlungsorientierung und bieten vielfältige sensomotorische Erfahrungen.

Ich kann mein Können und Wissen zeigen, aktiv in die Lernprozesse einbringen und erweitern.

entwicklungsfördernde Lernangebote (Unterricht)

Meine pädagogischen und therapeutischen Bezugspersonen haben im ausreichenden Maße Gelegenheit, mich kennen zu lernen (z.B.: meine Eigenarten, meine Ausdrucksformen) sowie mein Lernen und meine Entwicklung (z.B. Konzentrationsfähigkeit, bevorzugte Lernwege, Lerntempo, Stärken) zu verstehen. Ich brauche verlässliche Fachkräfte, die fortlaufend und fachkundig meinen Lernprozess beobachten und ihn verstehen lernen (prozessbegleitende Diagnostik). Auf dieser Grundlage werden für mich passende Lernangebote gestaltet, die an meine Fähigkeiten und Kenntnisse anknüpfen und mich gleichzeitig angemessen fordern. Der Unterricht wird so aufbereitet, dass ich am gemeinsamen Lerngegenstand mit- und von anderen lernen kann.

Ich erhalte die Möglichkeit, mich meinen Bedürfnissen entsprechend zu bewegen.

Bewegung

Ich lerne meinen Körper kennen, seine Signale wahrzunehmen, zu verstehen und damit umzugehen (z.B. Unruhe, Bewegungsdrang, Lageveränderung, Schmerzlinderung, Aktivierung, Wachheit, Ruhebedürfnis, Belastbarkeit). Eine entsprechende Rhythmisierung des Tages, bewegter Unterricht und bewegte Pausen unterstützen dies. Ich lerne meine spezifischen Bewegungsformen zu nutzen, sie zu modifizieren oder sie zu kompensieren. Therapeutische Fachkräfte unterstützen und begleiten mich dabei. Sie beraten auch meine Bezugspersonen.

Ich lerne mich zu orientieren.

Orientierung

Ich benutze dazu Bilder und Zeichen. Meine Bezugspersonen bieten mir spezielle Zeichensysteme (z.B.: Gebärden, TEACCH-Symbole, Markierungen) und Rituale (wiederkehrende Abläufe) an, an denen ich lerne, mich zeitlich und räumlich zu orientieren. Ich werde auch darin unterstützt, die Bilder und Zeichen in meiner Umgebung zu verstehen.

Ich, meine Eltern, die therapeutischen und pädagogischen Fachkräfte finden für mich die bestmöglichen Hilfsmittel, Kompensationsmöglichkeiten und Lernwege.

Hilfsmittel und Rehabilitationsmaßnahmen

Meine Hilfsmittel (z.B. für Körperhaltung, Lagerung, Fortbewegung, Kommunikation, Alltag, Lernen) werden beschafft, erstellt, erprobt und regelmäßig angepasst. Insbesondere stellen therapeutische Fachkräfte ihre Kompetenzen zur Verfügung, um den Gebrauch der medizinisch-therapeutischen Hilfsmittel sinnvoll und lebensnah im Schulalltag verlässlich zu gewährleisten. Die Therapeuten weisen mich und meine Bezugspersonen (z.B. Pädagogen, Eltern) in die fachgerechte und sichere Handhabung meiner Hilfsmittel ein.
Wir wählen gezielt spezifisch angepasste Arbeitsmittel und Alltagshilfen aus bzw. entwickeln sie (z.B.: Schreibhilfen, Spezialscheren, Spezialtische und -stühle, PC-Ansteuerungen, AAC-Mittel und Methoden zur Unterstützung von Kommunikation, Spezialgeschirr).

Ich erlerne Fähigkeiten und Fertigkeiten, die meine Eigenständigkeit fördern. ***Eigenständigkeit***
Ich erlerne meinen Alltag in größtmöglicher Selbstständigkeit zu bewältigen und zu gestalten sowie die dazu notwendige Hilfe anzunehmen. Ich lerne Entscheidungen zu treffen und mein Leben selbst zu bestimmen.

Ich sammle eine Vielzahl sozialer Erfahrungen. ***soziale Erfahrungen***
Ich spiele und lerne gemeinsam mit anderen Kindern. Dabei kann ich Freunde finden. Ich treffe Kinder in ihrer ganzen Vielfalt. Dadurch lerne ich mich selbst besser kennen und einschätzen. Ich habe auch Gelegenheit, Kinder mit ähnlicher Lebenserschwernis kennen zu lernen. Wir können uns austauschen, gemeinsame Bedürfnisse erkennen und leben. Hierbei ergeben sich auch Gelegenheiten, unser Können miteinander zu vergleichen.

Ich erhalte Angebote, die meine Teilhabe und Mitbestimmung in allen Bereichen ermöglichen und über die Schule hinaus reichen. ***Partizipation***
Ich bekomme Möglichkeiten, mich am Schulleben zu beteiligen und dieses mitzubestimmen (z.B.: Schulfeste, Schülerratsarbeit, AGs).
Ich habe die Möglichkeit, mich auf schulische und außerschulische Sportveranstaltungen bei denen ich meine motorischen Fähigkeiten erfolgreich einbringen kann, vorzubereiten und an ihnen teilzunehmen (z.B.: Landessportfeste, Schwimmen, Rollstuhlbasketball und ähnliche paralympische Sportarten).
Ich lerne, mich auf mein Leben nach der Schule vorzubereiten. Ich probiere mich auf vielfältige Weise aus, lerne meine Stärken und Interessen kennen (z.B. durch Praktika), und entwickele realistische Perspektiven für mein Leben (z.B.: Wohnen, geregeltes Arbeitsleben, Freizeit). Hierfür erhalte ich die notwendigen Informationen.

Um mich auf diese Weise optimal entwickeln zu können, brauche ich folgende Rahmenbedingungen: ***Rahmenbedingungen***

Personell: ***personelle Ressourcen***

- Sonderpädagoge mit Ausbildung in Körperbehindertenpädagogik
- Physiotherapeuten
- Ergotherapeuten
- Heilerziehungspfleger, Erzieher
- bei Bedarf Sonderpädagogen mit anderen sonderpädagogischen Ausbildungsschwerpunkten
- medizinisches und pflegerisches Fachpersonal
- persönliche Assistenzen
- Logopäden
- Sozialpädagogen mit spezifischen Fachkenntnissen (z.B.: rehabilitative Gesetzesgrundlagen).

Räumlich: ***räumliche Ressourcen***

- Barrierefreiheit an und zu allen schulischen und außerschulischen Lernorten (auch Schulhof, Verkehrswege)
- pflegegerechte und barrierefreie Sanitärräume (höhenverstellbare Waschbecken und Toiletten, unterfahrbare Waschbecken, Haltegriffe, Notklingel, Pflegeräume mit Sanitärliegen, Duschen und Deckenliftern etc.)
- geeignete Räumlichkeiten zur Individual- und Kleingruppenförderung,
- entsprechendes Mobiliar (z.B. höhenverstellbare Tische) in den Klassen- und Fachräumen,

- ausreichende Raumgrößen für bewegungsorientiertes und eigenaktives Lernen mit barrierefreiem Zugang zu Arbeitsmaterialien, zum Lagern, für Ruhephasen
- Abstellmöglichkeiten für Therapie- und Lagerungselemente (z.B. Stehständer)
- Räumlichkeiten für die Nahrungsaufnahme und Zubereitung von spezieller Nahrung (z.B.: Pürieren, Sondieren)
- erhöhte Sicherheitsstandards (z.B. Heizkörperverkleidung, Einklemmschutz)
- Zugang zur therapeutischen Schwimmbadnutzung

materielle Ressourcen

Materiell:

- Spezifische Lehr-, Lern- und Spielmaterialien sowie Mittel, solche zu erstellen (z.B. Symbolsysteme)
- Spezifische Spielgeräte auf dem Schulhof
- Erhalt und Aktualisierung eines vorhandenen Hilfsmittelpools
- Verbrauchsmaterial zum Einhalten der hygienischen Standards

strukturelle Ressourcen

Strukturell:

- Sicherstellung des Schulwegs
- passende Klassengröße und Klassenzusammensetzung
- zeitliche Ressourcen (Teambesprechungen, interdisziplinäre Arbeit in Diagnostik und Förderplanung, Supervision, gegenseitige Beratung, spezifische Elternberatung auch im häuslichen Bereich)

prozessbegleitende Rahmenbedingung

Prozessbegleitend:

- interdisziplinäre Schuleingangsdiagnostik
- interdisziplinäre prozessbegleitende Diagnostik und Förderplanarbeit
- Fortbildungen (fachspezifische Themen, inklusive Pädagogik)
- Modifizierung der Curricula hin auf eine inklusive Pädagogik
- Anleitung von Assistenzkräften
- Kooperationen mit den pädagogischen Bezugspersonen
- Kooperation mit anderen Schulen, um die optimale Förderung und den geeigneten Lernort zu gewährleisten.
- Kooperation mit Einrichtungen der beruflichen Bildung
- Kooperation mit außerschulischen Partnern aus den medizinisch, rehabilitativen, sozialen und kulturellen Bereichen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Elternrat der Schule Tegelweg unterstützen ausdrücklich den Prozess der Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit dem Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung. Sie wollen mit diesen Positionen einen Beitrag zu dessen Qualität leisten.

Mitarbeiterkonferenz und Elternrat der Schule Tegelweg, Förderschwerpunkt kmE
Tegelweg 104, 22159 Hamburg; Tel. 040/645 5780; Internet: www.schule-tegelweg.de
1. November 2012

Literatur und Informationsquellen:

- Empfehlungen zum Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung – Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 20.03.1998
- Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen („UN-Konvention“) §24; in: BGBl. III vom 23.10.2008 – Nr. 155
- Standards der sonderpädagogischen Förderung; Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung; Verband Sonderpädagogik e.V., Mai 2011
- Inklusive Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in Schulen – Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 20.10.2011